

Elektro-Homöop. Arzneimittellehre

Autor(en): **Ernst, Fr.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **6 (1896)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefunden; auch in Europa, speziell in Deutschland ist es schon zur Verwendung gekommen; in der Schweiz aber besteht unseres Wissens noch kein solches und sind wir daher mit Recht darauf stolz, unsern Anhängern mittheilen zu können, daß vom Frühling 1896 an die „Villa Paracelsia“ die erste Anstalt in der Schweiz sein wird, welche ein solches Bad besitzt. Es ist aber noch ganz besonders hervorzuheben, daß bei diesem elektrischen Lichtbade ganz eigenartige Vorrichtungen bestehen, durch welche dasselbe seinem Heilzwecke in vollkommenster Weise entspricht. Mit unserem elektrischen Lichtbade läßt sich nach Belieben und besonderer Anzeige ein stärkeres oder schwächeres, ein allgemeines oder lokalisiertes Lichtbad geben; ferner werden in demselben weiße und farbige Lichtstrahlen zur Verwendung kommen, von welcher letzteren wir gesehen haben, daß den violetten eine ganz besondere Bedeutung zukommt; schließlich ist das Bad so eingerichtet, daß in demselben die Wärme nach Belieben regulirt und, je nach Bedarf, mehr oder weniger Wärme konzentriert werden kann. Die Verwirklichung dieser Vorrichtungen und Vervollkommnungen ist dem schöpferischen Geiste und der unermüdbaren Thätigkeit unseres Freundes, Herrn A. Sauter, zu verdanken, der damit ein neues, wirksames Hilfsmittel in der elektro-homöopathischen Behandlung zu unserer Verfügung gestellt hat.

Elektro-Homöop. Arzneimittellehre.

Besprochen von

Dr. Ernst, in Hamburg, Spaldingstr. 63 II.

Auf literar-medizinischem Gebiete, liegt ein neues Werk, eine neue Arbeit des praktischen medizinischen Fleißes vor: Es ist die neue und zum erstenmale erschienene Elektro-Homöopathische Arzneimittellehre.

Charakteristik der elektro-homöopathischen Heilmittel, Sauter's Sternmittel, von dem rühmlichst bekannten Laienhomöopathen J. P. Moser, Berlin.

Herausgegeben vom Elektro-Homöopathischen Institut, Genf, 1895, M. 3.

Der Herr Verfasser hat mit dieser neuen Arzneimittellehre sich ein bleibendes Denkmal gesetzt — so wie einst v. Fellenberg-Ziegler mit seinem Werk.

Diese neue Arzneimittellehre von J. P. Moser zeigt, daß Verfasser etwas gründliches gelernt hat auf medizinischem Gebiete. Neben seiner Beobachtungsgabe und einem schnellen raschen Ueberblick vereinigt derselbe eine scharfe Diagnostik und Erfahrung am Krankenbette wie wenige Laienpraktiker. Es ist eine Gabe, welche hier beim Verfasser zum Vorschein gekommen ist, es ist die Gabe Gottes zum Heilen. Er ist der geborene Arzt wie er sein soll. Und nur solche „Ärzte“ sind auch geschickt die Früchte ihrer Wirksamkeit, am Krankenbette gesammelt — herauszugeben — zum allgemeinen Nutzen. Wir können nicht Gelehrte und von denselben geschriebene gelehrte Werke am Krankenbette gebrauchen, sondern „Praktiker“ die etwas gelernt haben am Krankenbette und fähig sind ihre Erfahrungen und praktischen Beobachtungen in ungekünstelter und volksthümlicher, allgemein verständlicher Sprache für den Laien zu schreiben, und dies trifft hier zu.

Demn dreierlei soll eine Arzneimittellehre in sich und an sich tragen:

1. Verständliche Sprache und Verdeutschung der fremden Namen für den Laienpraktiker.
2. Klarheit und Uebersichtlichkeit, als auch Charakteristik und Zusammensetzung der Mittel und
3. Die Wirkung und Anwendung, sowie Darreichung der Mittel am Krankenbette.

Und diese Erfordernisse hat Verfasser gründ-

lich erfüllt in der neuen elektro-homöopathischen Arzneimittellehre. Zugleich hat der Verfasser den mystischen Schleier gelüftet, der bislang über den verkannten elektro-homöopathischen Sauter'schen Sternmitteln gehangen hat.¹⁾ Er hat gezeigt, daß diese Mittel durchaus keine allopathische Mixta composita sind, sondern ächt homöopathische vereinigte Mittel, welche statt im Wechsel neben einander, innig und zusammengehörend, als Complexa complexis curantur in ihrer Totalwirkung da stehen und so innig vereint mit vereinten, aber zusammengebundenen Kräften dargereicht werden und demgemäß wirken. Ist doch dieses selbst in den Gesetzen der Natur also. Demnach ist dieses nicht, wie viele Gegner, eingefleischte Hahnemannianer, behaupten, gegen das Prinzip Hahnemanns, noch auch gegen dessen Grundsatz: «Similia similibus.» Ist es doch sehr einseitig und engherzig wenn man am «Alpha» der Homöopathie stehen bleiben will, und bei einzelnen Mitteln verharren und in gefährlichen Krankheiten nach der Regel der Alten — die Wirkung desselben abwarten, wo die Symptome der Krankheit auf mehr Mittel und auf schnelleres Eingreifen aufmerksam machen. Wie schwer wird es aber in solchen kritischen Fällen dem homöopathischen Praktiker in der großen Anzahl von Mitteln schnell und sicher das richtige Mittel zu wählen! Entsprechen doch in den meisten Fällen die Arzneiwirkungen der einzelnen Mittel nicht den komplizirten Krankheitsprozessen, da müssen denn, um zum Siege zu gelangen, die Doppelmittel neben oder mit einander gegeben werden. Wenn also bei den elektro-homöopathischen Sternmitteln diejenigen Mittel welche einig in ihrer Wirkung und ihren Kräften, verbunden und

zusammengesetzt zu einem Ganzen, entsprechend den komplizirten Symptomen einer Krankheit, als Complexa complexis curantur dargereicht werden, so ist dem homöopathischen Praktiker und Arzte im gegebenen Falle die Mühe und Arbeit und Zeit erspart die Doppelmittel zu suchen. Er kann sofort aus den elektro-homöopathischen Mitteln das oder diejenigen Mittel schnell geben, in welchen sich die Gruppe derjenigen Mittel finden, deren Kräfte und Wirkungen vereinigt zu einem Mittel — den komplizirten Symptomen der kritischen Fälle entspricht. Hier muß Theorie und System schweigen und zurücktreten vor der Praxis und den Erfahrungen. Vorwärts gehen — das heißt Fortschritt — Stillstehen und starres Festhalten an dem «Alpha» heißt — Vorurtheil und Aengstlichkeit. Es gibt in der Natur keinen Stillstand sondern stetes Fortschreiten, Erneuern und Wechsel, aber so, daß ein Wachstum zur Vollendung alles Geschaffenen offenbar wird. Auf medizinischem Gebiete ist auch Fortschritt zu verzeichnen. Doch ist dies nicht immer mit der Natur im Einklang, ja tausendfach im Widerspruch, hemmend und schädigend.

Es wird viel gearbeitet auf medizinisch-wissenschaftlichen Gebieten, aber viel, vielmehr geschrieben — als praktisch gearbeitet. Und da ist es außerordentlich wohlthuend, wenn wir auf literar-medizinischem Gebiete auch einmal Werke finden, welche voll und ganz von praktischer Arbeit und praktischem Wissen zeugen, und solche Werke sind das Gold, welches aus dem dunklen Schachte der medizinischen Wissenschaft hervorgeholt worden ist mit vieler Zeit, Geldmittel und Mühe. Solchen Arbeiten gebührt auch wohlverdienter Lohn und volle Anerkennung. Und diese schöne Arbeit — dieses neue Gold auf medizinischem Gebiete, haben wir in der neuen elektro-homöopathischen Arzneimittellehre von P. Moser. Möge denn

¹⁾ Dieser mystische Schleier hat nie existirt, da die Zusammensetzung der „Sternmittel“, von der ersten Einführung derselben an veröffentlicht wurde.

auch dem Verfasser der wohlverdiente Lohn und die Anerkennung nicht ansbleiben, möge der Segen Gottes darauf ruhen, und vor allem möchte kein homöopathischer Praktiker versäumen sich dieses neue und praktisch populär geschriebene Buch anzuschaffen, um sein Wissen und Können zu bereichern, und besonders die elektro-homöopathischen Heilmittel gründlich studiren und am Krankenbette zum Segen der Kranken und zum Heile derselben praktisch verwerthen zu können. Hier heißt es: „Prüfet auch dieses neue Gold, ob es nicht ächt ist und die Probe besteht.“

Ich schließe mit den Worten:

Hypothesen sind Luftschlöffer,
Erfahrung ist Wahrheit.

Was wir sehen, was wir hören und mit unseren Sinnen wahrnehmen können, das ist Erfahrung auf natürlichem Gebiete, auf Trugschlüsse dürfen wir in der Medizin und Wissenschaft durchaus nicht bauen.

Wer heilen will, der muß die Natur, als solche, also auch die Natur der Krankheiten erkennen, sowie die Heilmittel und die Natur und Wirkungen derselben — ohne diese wichtigen Grundlagen und Grundbedingungen ist es eine gewagte Sache am kranken Körper herumzuführen zu wollen und zum praktischen Heilen empfiehlt sich als Hilfsmittel für den Praktiker diese vortrefflich geschriebene elektro-homöopathische Arzneimittellehre von J. P. Moser. Der Homöopath, wenn er tüchtig und die klinischen Arzneimittellehren kennt, kann heilen, jedoch sei der Homöopath nicht kleinlich und einseitig, und prüfe auch die praktische Elektro-Homöopathie von der Rechten Seite und kaufe obiges Buch, und probire einmal diese elektro-homöopathischen Mittel, dann wird er die Wahrheit derselben bestätigen können. Probiren geht unter Umständen über Studiren, denn «Inductio per enumerationem.» —

Korrespondenzen und Heilungen.

Dobergast bei Hohenmölsen, den 11. Februar 1896.

Geehrter Herr Sauter!

Nachstehend noch einen Bericht von einer Aufsehen erregenden Heilung einer **Knieschwamm-
bildung**. Ein 12jähriges Mädchen des Gutsbesitzers Zarnisch zu Schwerzau war mit vorstehendem Uebel seit seinem 5. Jahre behaftet. Trotz vieler angewandten Mittel, sowohl allopathische, als auch Jahre lang homöopathische, war dasselbe doch nicht zur Heilung gebracht, erst Ihre ausgezeichneten Mittel im Verein mit der pünktlichen Ausführung meiner gegebenen Vorschriften haben dasselbe in ganz kurzer Zeit vollständig verschwinden lassen. Die Mittel waren C 1 + S 5, 3. B. innerlich; S 5 + C 5 + A 2 zu Ueberschlägen; Einspritzung No. 7, 5 Tropfen in 1 Liter Wasser, stündlich 1 Theelöffel voll. Sollten Sie dieses zur Veröffentlichung bringen wollen, so theile Ihnen mit, daß ich ermächtigt bin, Namen zu nennen.

Es zeichnet achtungsvoll

Th. Landmann,

Elektro-Homöopathischer Praktiker.

Sta.-Leopoldina (Brasilien), den 19. November 1895.

Die Welt wird heute so überschwemmt mit Arzneimitteln aller Art, daß man glauben sollte, in ein paar Monaten wäre kein Kranker mehr zu finden. Viele schreiben ihre Methode so überzeugend, wie z. B. Herr Louis Kuhne in Leipzig, daß man meinen sollte, Arzneien wären ganz überflüssig. Dagegen nur hier ein kleines Beispiel: Ein Freund von mir (Franz Fröhlich) berichtete mir vor kurzer Zeit, daß ein gewisser D. 14 Monate lang genau und pünktlich die Wasserkur von Kuhne befolgt,